



BPM

Komplexe Geschäftsprozesse beherrschen

Die bestehenden Informationen in den eigenen Unternehmensprozessen nutzen und darüber eine optimale Ausrichtung auf den Kunden generieren sowie die Geschäftsziele besser erreichen – die Vorteile von Business Process Management (BPM) liegen auf der Hand. Doch was genau steckt dahinter und wie lässt sich dieses Konzept im Firmenalltag umsetzen?

AUF DEN Punkt gebracht handelt es sich bei BPM um eine Vorgehensweise, die sich auf die strategische Ausrichtung eines Unternehmens bezieht und in der ganzheitlichen Kombination von Informationstechnologien mit Prozess- und Steuerungsmethoden dafür sorgt, dass operative Geschäftsprozesse weiterentwickelt und verbessert werden. Das anerkannte Ziel: die Förderung von Transparenz und Flexibilität. Involviert sind dabei im Idealfall nicht nur, wie sonst vielfach üblich, die IT-Verantwortlichen, die die entsprechenden Softwarelösungen implementieren und dann die Mitarbeiter in deren Handhabung schulen, sondern auch die einzelnen Fachabteilungen, Kunden, Lieferanten und Partner – schließlich stellen Prozesse Wertschöpfungsketten dar, die oftmals die unterschiedlichsten Parteien betreffen. Deren verschiedene Arten, miteinander zu kommunizieren und systemseitig ineinanderzugreifen, gilt es daher zu berücksichtigen und zu integrieren.

Planen, analysieren, modellieren

Die BPM-Technologie steht in der Tradition von Workflow-Lösungen –, die sich jedoch in der Vergangenheit allzu oft als wenig komfortabel, aber kostenintensiv erwiesen haben – und schließt grundsätzlich alle Komponenten ein, um operative Geschäftsprozesse und -daten designen, implementieren, analysieren und steuern zu können. Von der

IT-Perspektive her bieten sich hierfür Serviceorientierte-Architektur-Ansätze (SOA) an mit ihrer Einbettung in die Gesamtstrategie des Unternehmens, um so Kenntnis über die genauen Abläufe aller Geschäftsprozesse und -strukturen zu erhalten. Am Anfang stehen dabei die Planung und Modellierung der Unternehmensprozesse. Dies beinhaltet zunächst deren Identifizierung, indem die Abläufe bestehender Prozesse nach einem festgelegten Muster, zum Beispiel mit Ablaufdiagrammen, dokumentiert

Mittelständler können mit diesen Methoden flexibler agieren.

werden; gleichzeitig lassen sich an dieser Stelle neue Prozesse bereits planen. Im Anschluss daran findet die Analyse statt, die wiederum als Basis für die nun folgende Simulation dient, wie sich die jeweiligen Prozesse unter unterschiedlichen Bedingungen („Was wäre, wenn ...“) verhalten, um die gesetzten Ziele zu erreichen. Auf dieser Grundlage werden dann die Prozesse und deren konkrete Durchführung modelliert.

Dreh- und Angelpunkt: die Mitarbeiter

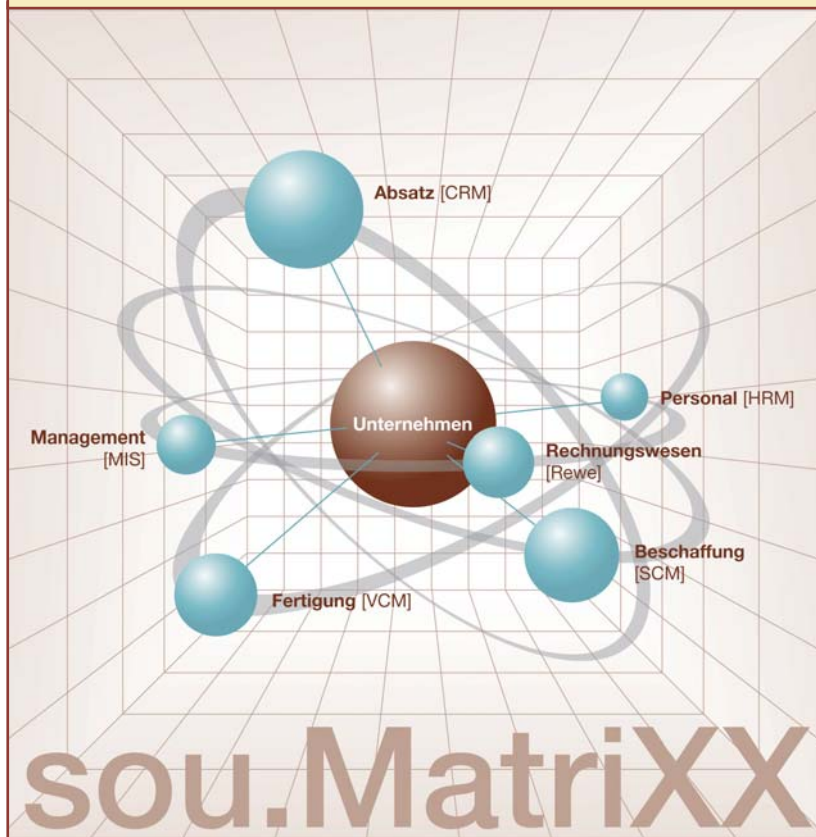
Genau wie in anderen IT-Projekten spielt die Einbindung der Mitarbeiter

Die SOU Systemhaus GmbH & Co. KG

agiert seit fast zwei Jahrzehnten als ERP-Anbieter für den Mittelstand und als produktneutraler IT-Dienstleister auf dem nationalen und internationalen Softwaremarkt. Sowohl bei der Neueinführung betriebswirtschaftlicher Software als auch für die Reorganisation von bestehenden Geschäftsprozessen bietet der in Schwetzingen ansässige IT-Spezialist maßgeschneiderte Lösungen und Produkte an. Die plattformunabhängige und eigenentwickelte ERP-Lösung sou.MatriXX ist branchenübergreifend, internet- wie intranetfähig und speziell auf die Anforderungen des Mittelstands zugeschnitten; zudem unterstützt sie alle gängigen lokalen Netzwerke. Durch ihren modularen Aufbau lässt sie sich flexibel und individuell für jeden Bedarf anpassen und deckt alle Unternehmensbereiche von Beschaffung (SCM) über Fertigung (VCM), Absatz (CRM), Managementinformationssystem (MIS) und Personal (HRM) bis hin zum Rechnungswesen (ReWe) ab. SOU arbeitet mit nationalen und internationalen Partnern zusammen und beschäftigt aktuell über 35 Mitarbeiter.

Plattformunabhängige ERP-Lösung:

sou.MatriXX. ist branchenübergreifend, internet- wie intranetfähig und speziell auf die Anforderungen des Mittelstands zugeschnitten.



von Beginn an eine entscheidende Rolle, um die Akzeptanz zu erhöhen und so die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Umsetzung zu schaffen. So können sie in allen Phasen von der Prozessanalyse über die Konzeption, Modellierung und Simulation bis hin zur Auswertung der Laufzeitinformationen eventuell zusätzliche Angaben beisteuern, die dem Projektteam möglicherweise nicht bekannt oder bewusst waren. Sie erkennen sich als wichtigen Teil innerhalb der Prozesskette und werden durch Erfolgserlebnisse in ihrem Verantwortungsbereich deutlich motiviert.

Und das Ergebnis?

Zur expliziten Erfolgsmessung am Ende der BPM-Initiative kommen diverse Kennzahlen zum Einsatz. So gibt unter anderem die Durchlaufzeit Auskunft darüber, wann voraussichtlich ein Ergebnis zu erwarten ist, die Liege- und Transportzeiten zeigen auf, an welchen

Stellen Prozesse im zeitlichen Aufwand verbessert werden könnten. Hinzu kommt noch die „gefühlte“ Verbesserung an manchen Stellen, die sich zwar nicht konkret beziffern lässt, sich aber trotzdem positiv auswirken kann. Der Effekt: weniger Fehler, bessere Leistungen, mehr Produktivität, geringere Prozesskosten. Großunternehmen haben die Bedeutung solcher BPM-Aktivitäten bereits erkannt, aber natürlich können auch Mittelständler innerhalb ihrer Möglichkeiten mithilfe dieser Methoden künftig von transparenteren Prozessen profitieren und flexibler, unabhängiger und teamorientierter agieren.



Der Autor Marco Mancuso ist kaufmännischer Geschäftsführer SOU Systemhaus GmbH & Co. KG

Online-Kennziffer: DBM16824